Feuer

Drarry OS

Von GingerEllie

Feuer
Draco Malfoy stand mit dem Rücken zur Tür, die Hände seitlich an das Waschbecken geklammert, den weißblonden Kopf vornüber gebeugt. "Nicht doch" ertönte die mitleidige Stimme der Maulenden Myrte aus einer der Kabinen. "Nicht doch...sag mir, was dir fehlt...ich kann dir helfen..."
"Keiner kann mir helfen" sagte Malfoy. Sein ganzer Körper bebte. "Ich kann es nicht tun...ich kann nicht...es wird nicht funktionieren...und wenn ich es nicht bald mache...dann will er mich umbringen..."
Und mit einem gewaltigen Schreck, der ihm eiskalt in die Glieder fuhr, wurde Harry bewusst, dass Malfoy weinte - tatsächlich weinte -, Tränen strömten über sein bleiches Gesicht und fielen in das schmutzige Becken. Malfoy keuchte und schluckte, und dann blickte er hoch in den gesprungenen Spiegel und erschauderte heftig, als er Harry sah, der ihn über seine Schulter anstarrte.
Malfoy wirbelte herum und zog seinen Zauberstab. Harry erstarrte. Er blickte auf das tränennasse Gesicht am anderen Ende des Raumes. Er wusste, er hätte sich verteidigen müssen, den Zauberstab ziehen oder zumindest schleunigst das Weite suchen müssen, aber er tat es nicht. Er blieb einfach wie festgefroren stehen und starrte seinen Gegenüber an, als dieser langsam auf ihn zu kam.
Draco hielt den Zauberstab fest umklammert, seine Fingerknöchel traten weiß hervor, doch seine Hand zitterte. Sein ganzer Körper bebte als er langsam einen Schritt vor den anderen setzte, die Augen fest auf Harry gerichtet.
Innerhalb weniger Augenblicke registrierte Harry die Schatten unendlichen Schreckens in Dracos Gesicht. Seine alabasterfarbene Haut war noch heller geworden, kein Schimmer von Farbe war mehr auf seinen Wangen, selbst seine Lippen waren weiß. Dunkle Ringe langen unter seinen roten Augen und in seinen Wimpern glitzerten noch immer Tränen. Er war dünner geworden, sein geöffnetes Hemd entblößte die hervortretenden Schlüsselbeine und die nach oben geschlagenen Hemdsärmel seine sehnigen Unterarme. Das schimmernde weißblonde Haar glänzte nicht mehr und fiel ihm stumpf über die Stirn.
Doch das, was Harry wirklich den Magen zusammen zog waren Dracos Augen. Kein Glanz lag mehr in ihnen, kein Lachen versteckte sich in seinem Blick. Da war nur noch Angst und Verzweiflung.
Und er spürte, wie jede Angst, jeder Gedanke an Flucht oder Verteidigung aus seinem Herz gespült wurde, davon gewaschen von einer Flut aus Mitleid und Schuld. Und

ohne überhaupt zu realisieren was er tat lief er los, erreichte Draco in der Mitte des Raumes und schloss ihn in seine Arme.
Mir einen Klappern fiel der Zauberstab auf den Boden. Harry spürte Dracos Atem auf seiner Haut, seinen Herzschlag an seiner Brust. Die Stirn an seine Schulter gelegt stand der stolze, kalte tapfere Junge vor ihm und rührte sich nicht. Harry legte seine Wange an Dracos Kopf und hörte sich selbst drei Worte flüstern
„Ich bin da."
Und als ob diesen Worten ein Zauber inne gewohnt hätte begann Draco zu weinen. Leise, verzweifelt zu weinen. Das Gesicht immer noch an Harrys Brust, legte er einen Arm um Harrys Rücken, als würde er sich fest halten wollen. Als hätte er Angst in ein unendliches Dunkel zu fallen, ohne Wiederkehr. Harry verstärkte den Druck seines Arms um Dracos Schultern und legte seine Hand an dessen Nacken. Er würde ihn nicht los lassen, er würde ihn nicht der Folter und dem Tod überlassen, den dunklen Kräften die ihn zu zerreißen drohten.
Er spürte wie Dracos Tränen sein T-Shirt durchnässten, spürte jedes Atmen, jedes Beben seines Körpers. Er lauschte seinem leisen kummervollen Schluchzen, dem stoßweisen Atemzügen. Er sog den Duft ein, der von seinem Haar, seinem Atem, seinem ganzen Körper ausging. Ein Geruch nach Meer und Sand, wie der sehnsuchtsvolle Wind, der einem vom Ozean entgegen weht und lockt, ruft, hinaus zieht in fremde Welten. Wie oft schon hatte er diesen Duft wahrgenommen, als der blonde Junge mit höhnischem Lachen an ihm vorbei ging, wenn er sich mit herablassendem Grinsen im Kerker zu ihm herüber beugte, auf dem Spielfeld, wenn er in gewagten Manövern viel zu nah an ihm vorbei schoss.
Und jetzt hier in diesem kalten, nassen Badezimmer, einen verzweifelten jungen Mann in den Armen, wusste Harry warum ihm dieser Duft immer den Magen verkrampft hatte, warum er ihm einfiel, wenn er einsam war oder Angst hatte und warum er ihn manchmal in der Nase hatte, wenn er früh erwachte.
Und während ihm diese Erkenntnis langsam zur Gewissheit wurde, und in ihm ein Feuer entfachte, das den ganzen Raum zu erfüllen schien, bemerkte er, dass Dracos Schluchzen verstummt war, sein Atem sich beruhigt hatte. Langsam hoben und senkten sich seine mageren Schultern. Er legte sein Gesicht seitlich an Harrys Brust und der konnte fühlen wie sich sein Körper langsam entspannte und die kalten Glieder sich an Harry wärmten.
Doch Draco lockerte seinen Griff um keinen Zentimeter, einen Arm um Harrys Rücken gelegt, die andere Hand auf seiner Brust. Und auch Harry ließ ihn nicht los. Die Wange an seinem Kopf, die Hand mit der er geistesabwesend seinen Nacken streichelte und den starken Arm, mit dem er Draco hielt.
So standen sie, lauschten ihren Herzschlägen und jede Sekunde war eine kleine Ewigkeit.
Doch mit einem Mal hob Draco den Kopf, drehte ihn langsam und schaute hinauf, in das starke Gesicht und die grünen Augen über ihm. Als ihre Blicke sich trafen, blickte Draco in das Feuer in Harrys Seele, schaute hinab auf Entschlossenheit, Wahrheit und Mut und mit einem letzten Seufzen zerfloss das graue Eis in seinen Augen.
„Du siehst furchtbar aus." sagte Harry und mit einem zärtlichen Lächeln küsste er Dracos Stirn.
„Klappe Potter." Kam die Antwort und zarte blasse Lippen verschlossen Harry den Mund.